



Wortschatzarbeit im Deutschunterricht



***„Wofür ich keine Sprache
habe, darüber kann ich
nicht reden.“***

Ingeborg Bachmann



„Der Wortschatz eines Menschen ist der wichtigste Einzelindikator für seine Intelligenz. Vom Umfang seines Verstehenswortschatzes hängt die Fähigkeit ab, gesprochene Rede und geschriebene Texte zu verstehen, von Quantität und Qualität seines Mitteilungswortschatzes die Fähigkeit, Gedanken zum Ausdruck zu bringen und sich mit anderen Menschen zu verständigen.“

Winfried Ulrich

Jugendliche im Alter von 15 Jahren, so hat man gemessen, können 50 000 bis 100 000 Wörter verstehen. Das ist ihr passiver „Verstehenswortschatz“. Und sie können 6 000 bis 10 000 Wörter sprechen und schreiben. Das ist ihr aktiver „Mitteilungswortschatz“. Pro Jahr lernt ein Schulkind zwischen dem 1. und 10. Schuljahr etwa 3000 neue Wörter. Das ist eine große Leistung! Aber es bestehen auch große Unterschiede. Manche Schüler kennen doppelt so viele Wörter wie andere – und können auch fast doppelt so viele anwenden. Und das heißt: Die einen können Texte besser verstehen als die anderen, und sie können bessere Texte schreiben als andere. Deswegen gehört die Erweiterung des Wortschatzes zu den wichtigsten Aufgaben des Deutschunterrichts.

faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?DownloadID=5213, 03.12.2015)

Sekundarstufe:

Wortschatzerweiterung

- **nicht nebenbei und automatisch beim Lesen**
- **wichtigste Aufgabe der Schulen**
- **besonders im Deutschunterricht**



Beitrag des Deutschunterrichts:

- **Kennenlernen von Strategien des Wortschatzlernens und des Wortschatzerwerbs**
- **Integration von Wörtern in das mentale Lexikon**
- **Ziel: produktiv Gebrauch**

**Wortschatzarbeit im Deutschunterricht =
Kerngeschäft**

Arbeit mit Netzwerken

„Wer nämlich Teile des semantischen Netzwerkes, das die Wörter bilden, durchschaut, erfasst dessen Strukturen und kann viel besser in seinem inneren Lexikon blättern, wenn er nach bereits vorhandenen Wörtern und Wortbedeutungen sucht und wenn er neue, vorher unbekannte Wörter aufnehmen und an der richtigen Stelle einordnen möchte. Der Zugriff auf die gespeicherten Wörter wird erleichtert und beschleunigt.“

Winfried Ulrich

Begriffsnetze:

**Vernetzung nach begrifflichen
Merkmale**

**(vor allem Nomen, die hierarchisch
geordnet werden, Ober- und
Unterbegriffe)**

Wortfelder:

**Vernetzung nach sprachspezifischen
Bedeutungsmerkmalen, u. a. Synonyme,
Antonyme
(sinnverwandte und inhaltlich verwandte
Wörter zu einem Thema, z. B. Ballade)**



syntagmatische Netze:

**lexikalische Verbindungen,
Kollokationen, d. h. Wörter, die oft
zusammen gebraucht werden
z. B. Hunde und bellen
oder himmelhoch und jauchzend**

Sachnetze:

**Vernetzung unter enzyklopädischen und soziokulturellen Aspekten
(thematische Beziehungen, räumlich-zeitliche Beziehungen)**



Wortfamilien:

**Vernetzung nach morphologischen
Aspekten**

**(Wörter, die durch Ableitung und
Komposition zueinander in Beziehung
stehen, dabei Vermischung von Sach-, Wort
und Begriffsnetzen)**



Klangnetze:

**Ordnungsfaktoren sind Wortlänge,
Phonemstruktur, Silbigkeit,
Graphemstruktur,
z. B. Reime**

affektive Netze, auch Assoziationsnetze:

**Wörter werden aufgrund von eigenen
Erfahrungen und Wahrnehmungen auch
mit ihren Nebenbedeutungen,
Konnotationen, gespeichert
z. B. Ferien – Sonne, Feuer – Gefahr**



Übungen

- **Begriffsnetze**
- **Wortfelder**
- **syntagmatische Netze**
- **Sachnetze**
- **Wortfamilien**
- **Klangnetze**
- **affektive Netze, auch Assoziationsnetze**



„Den Lernern sollte in Bezug auf den Wortschatz die Einsicht vermittelt werden, dass dieser geordnet ist und dass es gilt, in der unübersichtlichen Fülle und dem scheinbaren Durcheinander der Wörter Ordnungen zu erkennen und zu schaffen. Es gilt die Maxime: Wörternetze statt Grundwortschätze.“
(Peter Kühn)

**wortschatzdidaktische Maxime: Wortschatzarbeit =
Textarbeit**

**Wortschatzarbeit nicht isoliert, sondern bezogen auf
Aufgaben zum Lesen und Textverstehen (rezeptive
Wortschatzarbeit) oder zum Schreiben (produktive
Wortschatzarbeit)**

**Wortschatzarbeit eingebettet in sprachliche
Handlungen des Hörens, Sprechens, Lesens und
Schreibens  Gelingen**



In Anlehnung an Claudio Nodari und Cornelia Steinmann (2008) Wortschatzarbeit in Modulen



1. Wörter und Formulierungen kontextbezogen einführen, so dass das Verstehen der neuen Begriffe ermöglicht wird



2. Wörter und Formulierungen üben, dabei die Bedeutungen zunehmend genauer erfassen und formulieren



3. Wörter und Formulierungen nutzen

- Fachsprache verwenden**
- Lernende zum selbstständigen
Gebrauch der neuen Begriffe und
Formulierungen führen**



4. Über Wörter und Formulierungen reflektieren

- Aufbau einer Wortschatzanalysekompetenz, die beim Verstehen und Lernen neuer Wörter und Formulierungen hilft**

5. Testen

- Ergebnissicherung, Arbeit am Fachwortschatz verbindlich machen

Übung zu den Modulen



Quellen:

- Astrid Lehmann, Anett Pilz, Thea Sarich: „Wortschatzarbeit im Deutschunterricht“.
bildungsserver.berlin-brandenburg.de
- Winfried Ulrich: „Wortschatzarbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht“,
Schneider Verlag Hohengehren, 2007.
- Edmund Wild: „Kreative Sprachübungen für zwischendurch“, Persen Verlag, 2012.
- „Rund um Sprachspiele“, Cornelsen Verlag, 2011.
- Hajo Bücken, Dirk Hanneforth: „Das Dings“,
Kallmeyer Lernspiele, Friedrich Verlag, 2008.

Quellen:

- Hajo Bücken, Dirk Hanneforth: „Noch ein Dings“,
Kallmeyer Lernspiele, Friedrich Verlag, 2011.
- deutschwortschatz.de
- deutschunddeutlich.de
- Rhetriksturm.de
- www.friedrichonline.de
- Gute Wörter für, AS Medie.de